

# **Digitale Kommunalarchive in Deutschland und in der Schweiz im Vergleich**

Tessa Neumann (ArchivInForm)  
Andreas Steigmeier (docuteam)

AUdS-Tagung 1.3.2016

## Agenda

- Wie sieht der Status Quo aus?
- Wie wird Wissen erzeugt und koordiniert?
- Portallösungen vs. Verbundlösungen
- Fazit

## ArchivInForm

- Seit 2004 als Archivdienstleister tätig - beginnend mit analogen Archiv- und Sammlungsbeständen, Leistungsspektrum wird immer digitaler
- 20 Mitarbeiter (Archivare und Dokumentare), davon 3 vor Ort bei Kunden
- Keine Software-Entwicklung, aber:
- bei Anschaffung bzw. Aufbau von Digitalem Magazin beratend und praktisch tätig (v.a. Datenanalyse, Konzept für Ingest/Nutzung, Qualitätsmanagement)

## docuteam

- Seit 2003 als Archivdienstleister tätig - sowohl für Papier- wie auch digitale Archivbestände
- 30 Mitarbeitende an zwei Standorten
- Entwickelt unter anderem Software für die digitale Archivierung. Unsere Werkzeuge sind in Kantonen, Kommunen und in Privatarchiven im Einsatz.
- Im Moment bauen wir eine Cloud-basiertes OAIS auf, in dem auch kleine Organisationen (= Gemeinden) digital archivieren können.

# Digitale Kommunalarchive D: Status quo

- Erkenntnis von Bedarf und Notwendigkeit in Archiv und Verwaltung beginnt erst jetzt, kaum “echter” Produktivbetrieb in kleinen und mittleren Archiven
- Leuchtturmprojekte durch Landesarchive und große Kommunalarchive, “alle warten auf DIMAG”
- Derzeit Ausarbeitung von Finanzierungskonzepten, wie sich Kosten für Rechenzentren und Softwareanschaffung/ -entwicklung teilen lassen
- Konzept: Verwaltungskooperation, keine Dienstleistung
- Bindung an Softwareunternehmen kaum erwünscht

## Digitale Kommunalarchive CH: Status quo

- Digitale Kommunalarchive im Produktivbetrieb
  - Basel (Kanton und Stadt bilden eine Körperschaft)
  - Bern, St. Gallen, Baden, Prilly, Uster
- Die Initiative zum Aufbau eines digitalen Kommunalarchivs geht in der Regel von einer besonders aktiven Archivarin bzw. einem besonders aktiven Archivar aus.
- Oft koordiniert mit Projekten im Bereich Records Management / Information Lifecycle. Aber keine direkten Abhängigkeiten.

## Wissensaneignung in Deutschland

- Fachlicher Austausch in Foren und Ausschüssen: VdA, BKK, VdW, Archivtage, VdW
- Veröffentlichung von Fachkonzepten, z.B. Thüringen, elektronisches Archiv Mecklenburg-Vorpommern
- Einzelexperten: Mitarbeit in bundesdeutschen Gremien (Nestor, DIN)
- deren Wissen findet Einfluss in Projekten bzw. in technischen Entwicklungen der Verbundlösungen
- Kleine und mittlere Archive orientieren sich an Expertenmeinungen (Grund: Effizienz und Normenkonformität)

## Wissensaneignung in der Schweiz

- Einige Städte sind Mitglied der Kost (Koordinationsstelle digitale Langzeitarchivierung): Bern, Luzern, St. Gallen, Zürich
- Weiterbildungen im VSA (Fachtagung, Weiterbildungsmodule)
- Expertenmeinungen bzw. akademische Diskussion haben wenig Einfluss auf konkrete Projekte
- Informelle Netzwerke, User-Groups für Werkzeuge

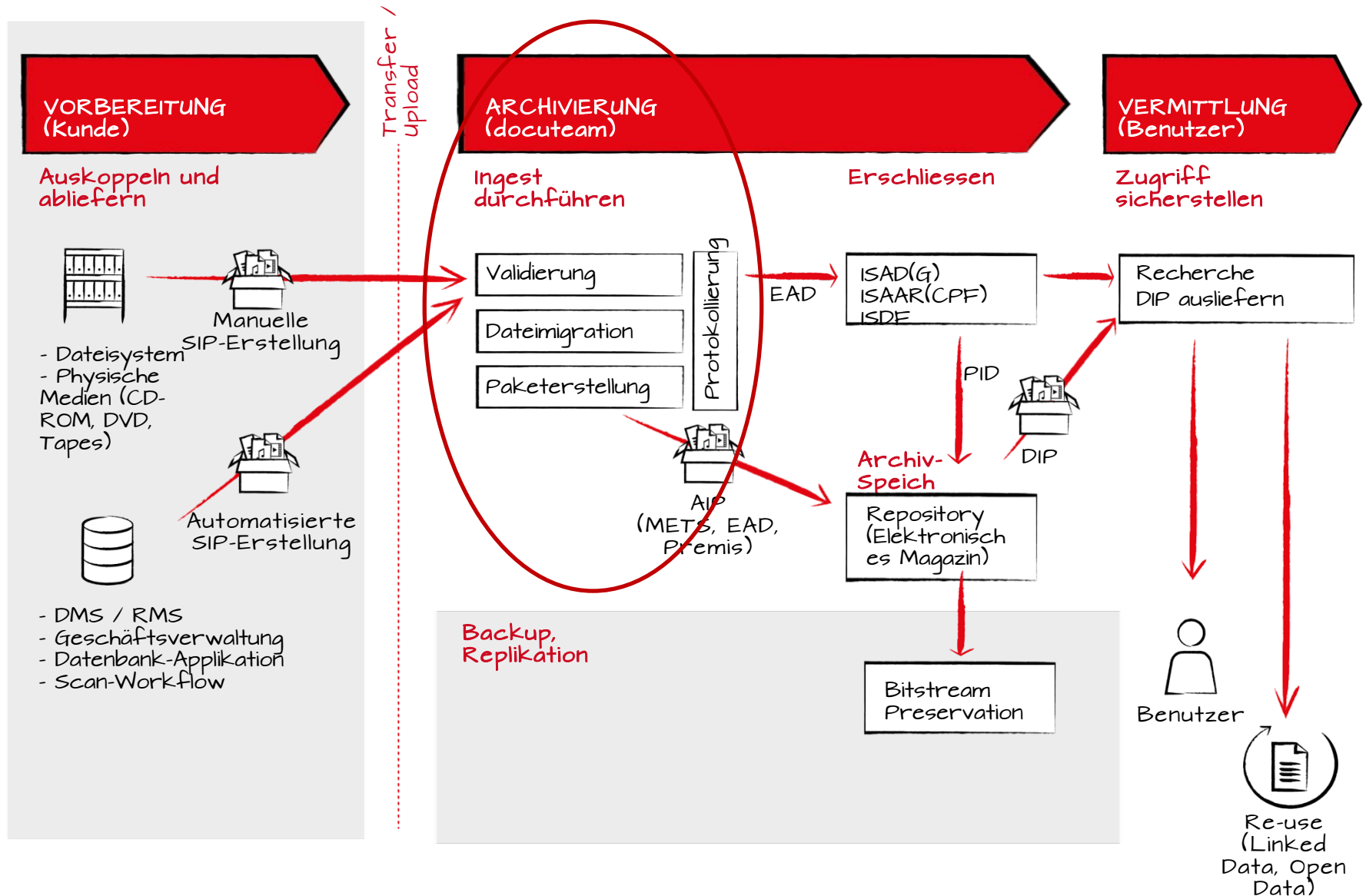


## Verbundlösungen Deutschland

- Verbundlösungen stark von Ländern und großen Stadtarchiven getrieben
- Beispiele von Verbundlösungen: Digitales Archiv Nord, DIMAG, DiPS-Nutzergruppe, Arbeitsgruppen für ähnliche Problemstellungen
- Noch offen ist Verteilung der Finanzierung: (Weiter-)Entwicklung einzelner Module, Datenspeicherung
- Föederal: zwar bei Kommunen ebenfalls Skepsis gegenüber Ländern, aber alternativlos (Kosten)
- Fachwelt macht sich Sorgen wegen zu geringer Konkurrenz durch diese Verbände

## Portallösungen Schweiz

- Schweiz. Bundesarchiv bietet Hostinglösung an, die sich allerdings an grössere Organisationen richtet.
- Die Schweiz ist stark föderalistisch organisiert. Horizontale Lösungen (Angebot von seinesgleichen) haben eher eine Chance als vertikale (Angebot von oben, z. B. vom Kanton).
- In einigen Kantonen werden solche horizontalen Angebote angedacht.



## Vergleich

### Deutschland:

- hochnormiert
- Aufbau “von oben” aus Kostengründen: kaum eigenes try&error: Beteiligung kleinerer und mittlerer Archive erst nach Bereitstellung fertiger und geprüfter (!) (Teil-)Lösungen

### Schweiz:

- Normen als Ausgangslage, als “kreative Basis eines Systems”
- Eigene Lösungen “von unten”: Eigenes try&error in Kommunen

## Fazit I/II

- Neben Eigenlösungen entstehen horizontale Portal- bzw. Verbundlösungen für kleinere Körperschaften; solche Modelle haben unseres Erachtens Potenzial
- Lösungs- und nicht problemorientiert vorgehen
- Pragmatische Lösungen anstreben, die genügend flexibel sind, um auch revidiert werden zu können (z.B. wenn sich Metadatenstandards ändern)

## Fazit II/II

- Akzeptanz der These “Digitale Archivierung ist eine Daueraufgabe” ist notwendig
- Auch Berufsbilder müssen angepasst werden,  
Wunsch an die Lehre: Aufhebung der Trennung von Archiv und IT und insgesamt mehr Angebote

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !**

Tessa Neumann  
tn@archivinform.de

Andreas Steigmeier  
a. steigmeier@docuteam.ch